



Risikoanalyse

2. Schritt zum Kinderschutzkonzept



THEMENBEREICH	RISIKOEINSCHÄTZUNG			DISKUSSIONS & HANDLUNGSBEDARF - Vorschläge zur Risikominimierung
1. Reflektieren Sie die untenstehenden Bereiche unter Zuhilfenahme der Verhaltensampel. Sehen Sie in folgenden Bereichen ein Risiko bzw. Handlungsbedarf?	2. Schätzen Sie das Risiko/den Handlungsbedarf in Ihrer Einrichtung ein und setzen Sie ein Kreuz je nach Dringlichkeit in der entsprechenden Spalte.			3. Notieren Sie Ihre Vorschläge
	GERING Neubewertung nach Monitoring	MITTEL Innerhalb eines Jahres	HOCH Sofortmaßnahmen	
BEZIEHUNGSGESTALTUNG UND KOMMUNIKATION				
Achtung der Kinderrechte, Begegnung mit Wertschätzung, Anerkennung und Empathie, Stärkung der Zugehörigkeit aller zur Gemeinschaft				
... unter Kindern				
... zwischen Erwachsenen und Kindern				
... zwischen dem Team und Eltern				
... im Team				
Konflikt- und Fehlerkultur: Offenheit und Bereitschaft zur kritischen Reflexion und zum Austausch über den Umgang mit Kindern				
... unter Kindern: Selbstachtung und Anerkennung der anderen, Konfliktlösungsstrategien				
... zwischen Erwachsenen und Kindern: Vorbildfunktion, Unterstützung bei der Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien				
... zwischen dem Team und Eltern				
... im Team: Bereitschaft zur Reflexion, Kultur des Hinschauens, Ansprechens				
Beschwerdemanagement: niederschwellige Meldemöglichkeit für Anliegen und Beschwerden				
... für Kinder				
... für Eltern				
... für Teammitglieder				
VEREINBARUNGEN & REGELN DES MITEINANDERS				
Transparenz, Nachvollziehbarkeit				
Klarheit über Regeln der Erwachsenen und Mitsprache der Kinder				
GEWALTFREIHEIT, GRENZACHTUNG & SCHUTZ				
achtsamer Umgang mit Nähe und Distanz, gewaltfreies Verhalten und Handeln				
klare Regeln und Grenzen im Umgang untereinander zum Selbstschutz und Schutz der anderen				
Bei grenzüberschreitendem Verhalten wird reagiert und aktiv Stellung bezogen.				
sorgsamer Umgang mit Text, Bild- und Filmmaterial und Datenschutz				
AUFSICHT & SCHUTZ				
Unterstützung der Kinder in der Ko-Regulation von Emotionen und in der Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien				
grenzüberschreitendem Verhalten/Gewalt wird aktiv Stellung genommen und reagiert				
RÄUME: sicheres Lern- und Spielumfeld, Absicherung von Gefahrenquellen				
Gruppenraum (z.B. in den Rückzugsbereichen)				
Bewegungsraum				
Garten				
Garderobe				



Waschräume/Wickelräume				
Begegnungszone/Gangbereiche				
Multifunktionaler Raum				
PARTIZIPATION				
Information von Kindern, Berücksichtigung ihrer Meinung				
Entscheidungsfreiräume und Mitbestimmungsmöglichkeiten für Kinder				
BILDUNG UND ENTWICKLUNG				
Stärkenorientierung				
Teilhabe aller an Spiel- und Lernangeboten				
Rückmeldung an Kinder über das Erlernte				
PÄDAGOGISCHE SCHLÜSSELSITUATION: TRANSITIONEN				
Information, Kindorientierung, Beachtung kindlicher Signale, aktive Einbeziehung, ohne Erfolgs- und Zeitdruck				
Eingewöhnungskonzept – Ankommensphase				
Bring- und Abholsituation				
Mikrotransitionen: Übergänge im pädagogischen Alltag in der Gruppe				
Mikrotransitionen: Übergänge mit Raumwechsel				
Transition: in eine andere elementare Bildungseinrichtung (Kindergarten)				
Transition: in die Schule				
PÄDAGOGISCHE SCHLÜSSELSITUATION: ESSEN				
Beachtung kindlicher Bedürfnisse, Unterstützung kindlicher Autonomie und des Gemeinschaftsgefühls, kein Zwang zum Kosten/Essen, ausgewogenes, gesundes Essen				
Jause / Frühstück				
Mittagessen				
Nachmittagsjause				
PÄDAGOGISCHE SCHLÜSSELSITUATION: RUHEN-SCHLAFEN-ENTSPANNEN				
Beachtung unterschiedliche Schlaf- und Ruhebedürfnisse: Recht des Kindes auf Schlaf, Alternativen für Kinder nicht schlafen wollen/können				
Ruhen – Entspannen				
Schlafen				
PÄDAGOGISCHE SCHLÜSSELSITUATION: BEZIEHUNGSVOLLE PFLEGE				
Pflegesituationen als Interaktions- und Beziehungszeit, feinfühlig, achtsamer Umgang, Beachtung der Intimsphäre, Begleitung der Sauberkeitsentwicklung spielerisch, ohne Erfolgsdruck				
Wickeln				
Hilfestellung beim WC Gang				
Unterstützung im Prozess des Sauberwerdens (Ausscheidungsautonomie)				
Kleidung wechseln				
Unterstützung bei der Körperpflege: Handhygiene				
Unterstützung bei der Körperpflege: Naseputzen				
Unterstützung bei der Körperpflege: Eincremen				